



„Damit aus Fremden Freunde werden...“

Diakonie-Gottesdienst mit Flüchtlingen aus Eritrea



Pfarrer Brüning, Schwabendorf und Pfarrerin i.R. Gundel Neveling, Rauschenberg

Situation, Idee und Konzept

Der Gottesdienst fand als Diakonie-gottesdienst am 30. August 2015 um 10.30 Uhr auf der Wolfskaute der Kirchengemeinde Schwabendorf bei Kirchhain statt.

Einen Diakonie-gottesdienst unter freiem Himmel feiern wir alle zwei Jahre, mit Posaunenchor und Essen und Getränken. Unser Anliegen in diesem Jahr war es, dem Thema „Flüchtlinge“ Gesichter zu verleihen, der Gemeinde kleine, persönliche Einblicke in die Lebens- und Fluchtgeschichten einiger Flüchtlinge zu geben und diesen konkreten Menschen ein herzliches Willkommen zu sagen. Drei Flüchtlinge, die bereits etwas Deutsch sprechen, haben wir zur Mitwirkung im Gottesdienst eingeladen. Wir haben mit ihnen Fragen besprochen und sie gebeten, diese im Gottesdienst zu beantworten. Gundel Neveling hat die Antworten für sie aufgeschrieben, da sie (anfangs) zu viel Scheu hatten, vor der Gemeinde deutsch zu sprechen. Als es dann im Gottesdienst so weit war, wurden sie jedoch mutiger, sprachen deutsch und erzählten etwas mehr als das, was vorher schriftlich festgehalten war. Die schriftlichen Antworten sind dokumentiert; das wirklich Gesprochene, über das wir auch überrascht waren, ist nicht dokumentiert.

In den Gottesdienst war auch der Kindergottesdienst eingebunden. Die Kinder und die Mitarbeiterinnen waren auf das Thema eingestellt, haben mit den Flüchtlingskindern nach dem Gottesdienst „angebändelt“ und sie zum gemeinsamen Spielen eingeladen.

Ein solcher Gottesdienst hat klare sprachliche Grenzen hat. Wir hoffen, dass die Zeichensprache einladend und mutmachend „gesprochen hat: die spielenden Kinder, das Überreichen von „Herzbrötchen“ durch Kinder, das Singen und Beten der Gemeinde.

Die Flüchtlinge waren von uns zum Essen eingeladen. Es war vorher nicht klar, ob bzw. wie viele Muslime mitkommen würden. Wir haben deshalb auf einem zweiten Grill auch Geflügelwürstchen angeboten – dass auch orientalische Christen teilweise kein Schweinefleisch essen dürfen, hatten wir kurz vorher gelernt.

Elemente und Struktur des Gottesdienstes

Posaunenvorspiel

- Eröffnung, Begrüßung
- Verlesen des Bischofsbriefs zum Thema Flüchtlinge
- Lied 447,1-2+7-8: Lobet den Herren
- Segnung der Kinder des Kindergottesdienstes, dann: Auszug der Kinder
- Psalm
- Ehr‘ sei dem Vater...
- Gebet
- Lesung: Mt 25,34-40 und 1.Joh 4,7-10.16-21
- Glaubensbekenntnis
- Lied 419,1-5: Hilf, Herr meines Lebens

- Berichte von Flüchtlingen aus Eritrea
- Ansprache
- Lied 639,1-6: Damit aus Fremden Freunde werden
- Begrüßung der Flüchtlinge mit Namen und einem Herz-Brötchen



- Abkündigungen
- Fürbittgebet, Vaterunser

- Lied 170,1-4: Komm, Herr, segne uns
- Segen 3 x *Amen*

- Ankündigungen zum weiteren Verlauf
- Posaunenspiel und Einsammeln der Kollekte

1. Stichworte zum Eingang

- Diakonie-gottesdienst
- Dienst als das Normale für Christinnen und Christen: als Lebensinhalt, Freude am Guten und Tun des Guten, an Liebe und Barmherzigkeit
- Spruch Mt 25 Christus spricht: „Was ihr getan habt...“
- Dank an alle Mitwirkenden
- Kollekte: Für die Flüchtlingsarbeit

2. Aus Psalm 112

Halleluja. Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und große Freude hat an seinen Geboten!
Wohl dem, der barmherzig ist
und gerne leiht und das Seine tut, wie es recht ist.
Denn er wird ewiglich bleiben,
der Gerechte wird nimmermehr vergessen.
Sein Herz hofft unverzagt auf den Herrn und fürchtet sich nicht.
Er streut aus und gibt den Armen;
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.
Seine Kraft wird hoch in Ehren stehen.
Halleluja. Wohl dem, der den Herrn fürchtet
und große Freude hat an Seinen Geboten!

3. Eingangsgebet

Guter Gott, wir danken dir,
dass du Glauben und Hoffnung und Liebe in uns wirkst
und uns dadurch beschenkst mit Freude am Guten,
mit Erfüllung und Sinn.
Wir bitten dich:
Wirke in uns, dass wir nicht müde werden
und uns nicht entmutigen lassen.
Lass uns spüren, wie nahe du uns bist,
wo wir einander in Liebe begegnen und helfen
und wie deine Kraft wirkt in unseren Worten und Taten.
Das bitten wir dich, dreieiniger Gott, ...



4. Berichte der Flüchtlinge aus Eritrea: Fragen und Antworten

Aus welchem Land kommt Ihr?

Eritrea, **Efrem** aus einer Stadt an der Grenze zu Sudan und **Gehtu** aus einem Dorf im Norden

Habt ihr Kontakt nachhause?

Nein, es gibt kein Telefon über Festnetz und die Handynummern werden von der Regierung verteilt, wir können unsere Familien nicht erreichen. Manchmal hören wir etwas von anderen Flüchtlingen, wie es zuhause geht.

Warum seid ihr aus eurer Heimat aufgebrochen?

Efrem ist geflohen, weil er nicht zu dem Militärdienst gehen wollte, zu dem in Eritrea alle jungen Männer quasi unbegrenzt eingezogen werden, fast so etwas wie Zwangsarbeit. Er wollte nicht weiter in einem Land ohne Meinungsfreiheit und Bürgerrechte leben.

Gehtu hat, nachdem er mit Alkohol quasi „abgerutscht“ war, Hilfe erfahren durch Menschen aus der evangelischen Gemeinde. Er ist dort eingetreten, was seine Eltern - selbst koptisch-orthodoxe Christen – nicht akzeptiert haben. Seine Gemeinde wird verfolgt, da es keine Religionsfreiheit gibt. Die koptische Kirche selbst ist weitgehend gleichgeschaltet.

Wie war euer Weg nach Deutschland?

Efrem ist zwei Tage nach Sudan gelaufen, dann innerhalb von sieben Monaten durch Sudan und Libyen, in einem Verschlag eingepfercht mit vielen anderen und fast ohne Essen hat er gewartet, bis er einen Platz auf einem Fischerboot bekam zusammen mit 270 anderen. Sie haben Sizilien erreicht, durch Italien kam er dann nach Deutschland.

Gehtu ist auch über den Sudan geflohen, dort hat er als Tagelöhner, aber auch schon als Friseur gearbeitet. In Sudan hat er seine Frau Asmera kennengelernt. In Libyen hat man ihn vier Monate ins Gefängnis gesteckt. Sie sind beide mit einem Schlauchboot mit etwa 90 Personen in Lampedusa angekommen, von dort haben sie sich nach Bayern durchgeschlagen, sind dort registriert worden und weiterverteilt nach Gießen.

Wie lange seid ihr schon in Deutschland?

Beide seit zwei Jahren, Gehtu und Familie sind seit ein paar Wochen als Flüchtlinge anerkannt, Efrem wartet immer noch auf die Bearbeitung seines Asylantrags.

Wie seid ihr in Deutschland aufgenommen worden? Wie gefällt es euch hier?

Zuerst waren wir sehr isoliert und für die Ämter waren wir einfach eine Nummer von vielen. Kontakte in Rauschenberg waren schwierig, wir haben uns zum Beispiel nicht getraut, ins Schwimmbad zu gehen. Wir konnten nicht wegfahren, um Freunde zu treffen. Es wäre gut, viel mehr Deutschunterricht zu haben, denn Deutsch ist schwer für uns.

Was wünscht ihr euch in Deutschland?

Efrem: Die Anerkennung als Flüchtling, damit ich hier bleiben kann. Und eine Arbeit, damit ich aus eigener Kraft hier leben kann.

Gehtu: Dass meine Ausbildung als Friseur gut weitergeht und ich in Marburg arbeiten kann.

5. Fürbitten

Lob und Dank sei dir, Herr, guter Gott,
dass Du uns durch Christus Liebe und Barmherzigkeit gezeigt hast,
dass wir leben dürfen unter der hellen Sonne Deiner Gnade.

Wir danken dir, dass es uns so gut geht,
dass wir in Freiheit und in Frieden leben können, in Wohlstand und Glück.



Wir danken dir, dass dein guter Heiliger Geist
Liebe und Barmherzigkeit unter uns wirkt
und uns das Anliegen ins Herz hinein gelegt hat,
zu helfen und zu trösten, zu pflegen und zu heilen
und in Liebe für Andere dazu sein.
Wir danken dir für alle Menschen,
die gern zupacken und dienen, wo immer sie gebraucht werden.

Wir bitten für die vielen Menschen, die auf Hilfe angewiesen sind,
die offene Arme und offene Herzen suchen müssen,
die sich nach Nahrung und Schutz sehnen,
nach einem Zuhause, nach Geborgenheit und Glück.
Wir beten für die Vielen, die vor Gewalt und Terror,
vor Krieg und Hunger flüchten müssen.

Wir beten für die vielen Christen, die um ihres Glaubens willen verfolgt werden.
Guter Gott, gib, dass deine Güte uns Menschen verwandelt,
dass unmenschlich verhärtete Herzen wieder menschlich werden.
Gib, dass die Mächtigen erkennen, was sie zum Frieden und für Gerechtigkeit zu tun haben.

Lass diejenigen beschämt werden, die am Krieg und Hunger verdienen,
die in ihrem Fanatismus Andere bedängen und unterdrücken.
Lass sie deiner Güte begegnen, die in ihnen Reue weckt,
dass sie umkehren und all ihre Macht einsetzen, um dem Leben zu dienen.

Wir beten für die, die in unserm Land Hass und Gewalt säen,
die Andere ausgrenzen und verjagen wollen.
Lass sie die Kraft und Überzeugung der Liebe entdecken,
die auch ihr eigenes Leben bereichert und sie aus Bitterkeit und Hass herausführt.

Für uns alle bitten wir: Zeige uns, was du von uns erwartest
und wohin wir deine Menschenliebe tragen sollen,
und hilf uns, gern zu gehen, wohin du uns sendest.
Gib, dass man an unserem Leben erkennen kann,
dass wir Deine Kinder sind.

Segne unsere Kranken und Traurigen.
Segne Freunde und Feinde,
dass wir alle uns von der Liebe Christi leiten lassen
und dir und einander Freude machen.